



TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

TOURMASTER 4100 & 412A

Egnater

Röhren-Amps mit austauschbaren Vorstufenmodulen, eine bahnbrechende Innovation. Und, frei nach Rick O'LaH, wer hat's erfunden? Eben, Bruce Egnater, Urgestein der US-Amp-Szene, dort bekannt wie ein bunter Hund und mittlerweile 30 Jahre im Geschäft. Wir nahmen uns zum Test das aktuelle Topmodell seines Programms vor, ein vierkanaliges Vollröhren-Top, gespickt mit technischen Raffinessen.

Obwohl äußerlich dem modularen Amp-System nicht unähnlich, hat der Tourmaster damit wenig bis nichts zu tun – unterstrich Bruce in einem Interview, das ich anlässlich des Tests seines Rebel 20 vor ein paar Monaten mit ihm führte (siehe G&B-Ausgabe 02/2010). Die Vorstufe sei technisch ein eigenes Design, fügte er hinzu; okay, dieses potentielle Missverständnis haben wir damit schon einmal geklärt.

Wer Gefallen am Tourmaster findet, aber kein Freund sperriger 4x12-Stacks ist, findet bei Egnater natürlich Alternativen. Entweder im 2x12-Combo namens Tourmaster 4212, mit baugleichem Amp, aber Obacht – immerhin 34 Kilogramm schwer/leicht. Oder in anderen Boxen, 2x12" und 4x10" (Renegade 410X). Am Rande sei angemerkt, dass Egnater zur Zeit an zwei neuen Amps arbeitet, den Modellen Armageddon und Vengeance, die unsere extrahart gesottenen Kollegen aus der Metal-Branche bedienen sollen. Die ganz brachiale Tour ist nämlich nicht das Ding des Tourmaster, so viel sei schon einmal verraten.

k o n s t r u k t i o n

Die rekordverdächtige Anzahl von 28 Potis sehen wir an der Frontplatte. Je sechs pro Kanal: Gain, eine konventionell passiv arbeitende Dreibandklangregelung, Volume und Contour. Letzterer Regelbereich dient als Midrange-Cut/Mittenabsenkung und hat einen On-/Off-Druckschalter. Außerdem ist der Grund-Sound mit dem Schalter Classic/Modern umschaltbar. Die vier Kanäle differieren natürlich im Gain-Potential und dienen unterschiedlichen Sounds, sind aber völlig identisch ausgestattet. In der Master-Sektion ist mit Density und Presence die Möglichkeit gegeben, den Bassdruck und die Brillanz der Endstufe zu variieren. Reverb regelt den Anteil des röhrenbetriebenen Federhall-Effekts, (Master-) Volume logischerweise die Gesamtlautstärke des Amps. Die ganz unterschiedliche Grenz-Maxima haben kann. Womit wir zu den an der Rückseite versteckten Leckereien kommen. Der Tourmaster verfügt über eine Schaltermatrix, Power-Grid genannt, an der separat für jeden Kanal eine von drei Leistungsstufen vorbestimmt werden kann, sodass diese beim Kanal-/Sound-Wechsel automatisch

ÜBERSICHT

Fabrikat: Egnater

Modell: Tourmaster 4100

Gerätetyp: E-Gitarren-Verstärker,

Topteil, vier Kanäle

Herkunftsland: China

Technik: Vollröhrenbauweise,
Class-AB-Gegentakt-Endstufe,
Siliziumgleichrichtung

Röhrenbestückung: Endstufe:

4 × GT6L6R; Vorstufe: 8 × ECC83S,

alle von Groove Tubes

Leistung: ca. 100 Watt

Gehäuse: Gehäuse aus Schichtholz
(ca. 19 mm), innen mattschwarz
lackiert, a. Boden Abschirmfolie,
Kunstlederbezug, große Gummifüße,
Lüftungsgitter a. d. Rückseite, oben
Tragegriff

Chassis: Stahlblech (Wandstärke ca.
1,4 mm), Stoßkanten
punktverschweißt, stehend montiert,
6L6 m. Sockelklammer, zwei ECC83 m.
Blechklappen fixiert

Anschlüsse: Front: Inputs-High, -Lo;
Rücks.: Effect-Loop-Send, -Return,
Record-Out, zwei Speaker-Outputs,
Netzbuchse

Regler: Front: vier Kanäle je mit Gain,
Bass, Middle, Treble, Contour,
Volume; Master: Volume, Reverb,
Density, Presence; Rücks.: Effects-
Loop-Send-Level, -Return-Level,
Record-Out-Level

Schalter/Taster: Front: 4 (Channel-
On, je Kanal Contour-On/Off und
Classic/Modern, Power, Standby;
Rücks.: Effects-Loop-Series/Parallel,
Loop-Assign, je Kanal Power-Grid-
Switching, Full-/Half-Power,
Impedance (4, 8, 16 Ohm), AC-Select
Optische Anzeigen: Status-LED in den
Vorstufensektionen, Power-
Kontrollleuchte

Effekte: ja, Federhall, röhrenbetriebenen
Einschleifweg; ja, seriell/parallel,
Pegel regelbar, Assign-Schalter
(Pedal, All-On, Clean, Overdrive)

Besonderheiten: a. d. Rückseite: Bias-
Test-Points, Bias-Einstelltrimmer,
Lüfter

Zubehör: Sechsfach-Fußschaltpedal
(Kanalwahl, FX-Loop, Reverb;
verschieden-farbige LEDs) plus Kabel
(8-pol-DIN-Stecker, Länge ca. 4,8 m),
Netzkabel, Handbuch in Englisch

Gewicht: ca. 29 kg

Maße: ca. 700 × 267 × 280 BHT/mm

Vertrieb: Musikhaus Thomann

96138 Burgebrach

www.thomann.de

Preis: ca. € 1549

aktiv werden. Mit dem zusätzlichen Schal-
ter Full-/Half-Power ergeben sich zwei Pre-
set-Ebenen:

1. 100/50/20 Watt

2. 50/25/10 Watt.

Der Tourmaster zieht die Leistung aus vier
6L6-Röhren, die im Class-AB-Bereich arbei-
ten. Wie bei solch leistungstarken Amps

üblich übernehmen im Netzteil Halbleiter-
dioden die Gleichrichtung der AC-Span-
nung.

Wie man weiß, brauchen Endröhren eine
Steuerspannung um überhaupt arbeiten zu
können. Diese wird hier von einer Anzap-
fung des Netztrafos generiert und ist ein-
stellbar. Um dem Benutzer auch in Bezug
darauf Komfort zu bieten, hat Egnater an
der Rückseite zwei Messpunkte und ein
Trimpoti vorgesehen, an dem mit einem
simply Voltmeter nach entsprechender
Anleitung im umfangreichen (englischsprach-
igen) Handbuch die Abstimmung vorge-
nommen werden kann. Was natürlich nur
funktioniert, wenn alle Röhren heile sind,
denn eine separate Kontrolle/Überwachung
ist so nicht möglich. Nicht berücksichtigt
wird hierbei auch, dass sogar gemachte,
aufeinander abgestimmte Röhrenquartette

von einem Set zum nächsten ganz unter-
schiedliche elektrische Eigenschaften auf-
weisen (können), die bei dieser Art der Ein-
messung weder in Erscheinung treten, noch
berücksichtigt werden können. Die soge-
nannte Tube-Biasing-Sektion ist insofern
durchaus hilfreich, perfektes Einmessen
erfordert jedoch nach wie vor zunächst die
kundige Techniker-Hand. Hernach kann
man zu geprüften Röhren gleicher Kennung
greifen und sich in Zukunft selbst behelfen.
Weitere Funktionselemente des Tourmaster
sind zwei Lautsprecherausgänge. Sie lassen
sich mit einem Schiebeschalter auf vier,
acht oder sechzehn Ohm einstellen. Natür-
lich fehlt bei diesem aufwendigen Verstär-
kerkonzept auch ein Einschleifweg nicht.
Und – man ahnt es schon – auch der ist wie-
der besonders gestaltet. Neben Series-/
Parallel-Umschaltung, sowie Send- und

Danelectro

- The Psychedelic* is inspired by **Eric Clapton**'s handpainted original Danelectro'59
- The Modified Black** is inspired by **Jimmy Page**'s modified Danelectro'59

New 2010

Original Black
Available as right or left handed

Original Copper

Original White

Psychedelic*

Modified Black**

Danelectro

Headquarters: Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone 0049 - (0)37422-555-0 • Fax 0049 - (0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Branches: Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hailsham / Great Britain

Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de

Return-Reglern, die die Signalstärke im Hin- und Rückweg bzw. vor und hinter dem Effektgerät steuern, ist zudem ein Konfigurations-Schalter vorhanden. Mit diesem kann für den

Effektweg vorgewählt werden, ob er wahlweise nur in den Kanälen 1+2 oder 3+4 (automatisch) eingeschaltet ist, oder in der Position „Master“ generell aktiv sein soll. Alternativ kommt noch der Statuswechsel per Fußschalter in Frage. Ein entsprechendes Pedal, ausgestattet mit sechs Schaltern und im On-Zustand hell leuchtenden LEDs gehört zum Lieferumfang. Das knapp fünf Meter lange Kabel findet über DIN-Stecker Kontakt zum Amp. Die Kanäle lassen sich auf direktem Wege anwählen, sowie Effects-Loop und Reverb ein-/ausschalten.

Nein, die Liste der Features ist damit noch immer nicht erschöpft. Einer geht noch. Letzter im Bunde ist der im Signalpegel regelbare Record-Out. Also ein Ausgang für die D.I.-Abnahme, dementsprechend speziell frequenzkorrigiert um ein Speaker-Signal zu simulieren.

Abgesehen davon, dass es in dem Amp-Chassis hoch hergeht, die auf Platinen aufgebaute Elektronik aufgrund der Komplexität des Design aufwendig ausfällt, zeitigt die Konstruktion des Tourmaster weder Besonderheiten noch fertigungstechnische Highlights. Wir sehen das typische Schicht-holzgehäuse, ordentlich mit Tolex bezogen,

ÜBERSICHT

Fabrikat: Egnater
Modell: Tourmaster 412A
Gerätetyp: Gitarren-Lautsprecher-Kabinett
Herkunftsland: China
Lautsprecher: 4x Celestion Vintage-30, 12", je 60 Watt/16 Ohm, von hinten montiert
Impedanz: 16/4 Ohm mono, 2x 8 Ohm stereo
Belastbarkeit: max. 100 Watt
Gehäuse: geschlossen, aus Schichtholz (ca. 16 mm, keine Herstellerang. zum Material), Rückwand angeschraubt, Resonanzstock, zusätzliche Verleistung an d. Schallwand hinten
Gehäuse-Ausstattung: Kunstlederbezug, Stoff-Frontbespannung m. weißem Piping, nicht abnehmbar, Metallkappen a. d. Ecken, 4 Gummifüße, 4 Lenkrollen a. Alu-Profilflansch am Gehäuseboden (wie „Track-Loc“ b. Mesa), grosse Schalengriffe, versenkte Anschlussplatte a. d. Rückseite
Anschlüsse: 3 Klinkenbuchsen (16/4 Ohm mono, 2 (8 Ohm stereo)
Zubehör: Satz Rollen
Gewicht: ca. 47,5 kg
Maße: ca. 752 x 752 x 355 BHT/mm
Vertrieb: Musikhaus Thomann 96138 Burgebrach www.thomann.de
Preis: ca. € 699

beiden Speaker-Paaren. Die betreffende Holzleiste ist so breit gewählt, dass sie im Bereich der Lautsprecherkörbe ausgefräst werden muss. Der an ihr verleimte, zur angeschraubten Rückwand reichende Resonanzstock ist extra stabil befestigt, indem ihn zwei kleine dreieckige Holzplatten gegen die Schallwand abstützen, wie 90°-Winkelleisen. Gar nicht normal und üblich für eine Gitarren-Box ist, dass sie mit Dämmmaterial ausgekleidet ist, wie dies hier bei der Tourmaster 412A aber der Fall ist. Die Rückwand trägt innen auf ihrer ganzen Fläche eine dicke weiche Dämmmatte. Die Verarbeitung der Cabinets ist rundum einwandfrei. Die Ausstattung kassiert einen kleinen Extra-Bonus für die praktischen Alu-Platten, die am Boden die Rolle aufnehmen, in einer Schienenführung mit Druckknopfverriegelung. Die hinten als Anschlussfeld montierte Blechplatte hält drei versenkte Klinken-Eingänge bereit, die für den Stereobetrieb zweimal acht Ohm anbieten, mono kann die Box an vier oder sechzehn arbeiten. Die Lautsprecherbestückung besteht aus vier Celestion Vintage 30.

praxis

Im Zentrum der Sound-Abstimmung stehen die Classic-/Modern-Schalter und die Con-tour-Regelung. Der Tourmaster zieht aus



großer Griff an der Oberseite, das Federhallsystem innen in einer Tasche hängend befestigt, ein Schutzgitter an der Rückseite, ein leise laufender Ventilator als „Klimaanlage“ für die Endröhren und acht(!) EC83s. Die an den Kontakten stramm zupackenden Röhrenfassungen stehen sämtlich auf den Platinen, sind direkt darauf verlötet. Zwei der ECC83 tragen ein abschirmendes Blechhütchen, die 6L6 finden über Sockelklammern zusätzlichen Halt. Die diversen Umschaltvorgänge werden zu einem Großteil von Relais ausgeführt, für deren Steuerung u. a. eine erkleckliche Anzahl von ICs zuständig ist. Die meisten von denen stehen wiederum in eigenen Fassungen, könnten im Falle eines Defekts also schnell und problemlos ausgetauscht werden. Das ist sehr servicefreundlich, weil zeitsparend. Auch sonst hinterlässt in dieser Beziehung der elektrische Aufbau einen positiven Eindruck. Nur das Netzteilmodul ist aufgrund der darüber verlaufenden Kabelbäume eher schlecht zugänglich.

4 1 2 A

Die Konstruktion einer 4x12-Gitarrenbox ist grundsätzlich keine Wissenschaft. Gute Sound-Ergebnisse lassen sich ohne größeren fertigungstechnischen Aufwand erreichen. Als Standardvorgaben für ein hochwertiges Cabinet wird derzeit allgemein die Verwendung von Birkenperrholz angesehen, an den Kanten verzahnt verleimt, innen zwischen Schallwand und Rückwand empfiehlt sich ein Holzstock, der die Resonanzen der großen Flächen reduziert. In den gehobenen Preisklassen sind die Hersteller bemüht, ihre Modelle zu verfeinern und ihnen besondere Qualitäten anzuerziehen. Dafür vorrangig zu variierende Parameter sind die Wandstärken und das Volumen des Gehäuse, die Art der Verleistung/Verleimung und die front-/rückseitige Montage der Lautsprecher. Die Tourmaster-Box folgt im Prinzip den eben genannten Standards. Es findet sich nur innen die Besonderheit einer recht großen horizontalen Verleistung zwischen den

diesen beiden Parametern ein sehr hohe klangliche Variabilität. Das Wechseln auf Modern erzeugt einen intensiven Mid-Scoop, der sich parallel auf das Gain-Niveau auswirkt, in den Clean-Kanälen die Zerr-





intensität etwas verringert und in den Overdrive-Sektionen eine Schippe nachlegt. Die Contour-Sektion greift ebenfalls in das Mittenspektrum ein, breitbandiger, in den Extremen ziemlich massiv, sodass aus einem Humbucker-Tonabnehmer schier ein Singlecoil wird. Das grenzt in der Effizienz schon an einen aktiven Equalizer.

Die meisten mehrkanaligen Verstärker sind so konzipiert, dass sie vom Channel-1 aufwärts heißer werden, sprich auf stufenweise ansteigenden Gain-Ebenen mit entsprechenden Ton-Voicings abarbeiten, um z. B. Clean, Crunch, Medium-Lead und High-Gain-Lead bereitzustellen. Dieses Muster geht beim Tourmaster nur bedingt auf. Die Clean-Kanäle Vintage-1 und Vintage-2 sind im Ton mehr oder weniger identisch, mit nur einem leichten Gain-Plus in der zweiten Sektion. Beide können clean, weich und warm mit traditionellem Toncharakter sein oder bissig-brillant bis schneidend, beide können crunchen, harmonisch anzerrend bis leicht giftig, dank der Variabilität des Mittenspektrums eben. Kaum möglich, die vielen Facetten verbal darzustellen. So meistert die Leistungsbreite der beiden Clean-Kanäle ganz unterschiedliche Anforderungen. Vom chicken-pickenden Country über klar definierte weich-warme Bebop-/Jazz-Sounds hinüber zu schrilleren, angezerrten Garage-Band-Riffs oder Texas-Blues-Farben. Der Tourmaster übt sich dabei in kultivierten Manieren, will sagen, er poltert nicht aggressiv drauf los, sondern tönt tendenziell eher kontrolliert, zurückhaltend, nicht offensiv. Dem Sound-Charakter ist trotzdem zuweilen eine Art britischer Biss zueigen, weil das (An-) Zerrern ein entsprechend raues Brizzeln in den Höhen erzeugt. Gerade in den Kanälen Vintage-1 und -2 macht sich die Power-Grid-Sektion effizient nützlich. Je nach gewähltem Leistungsniveau variiert das Wiedergabe-Timbre, dünnt sich mit dem Verringern der Leistung aus. Noch entscheidender ist eigentlich, dass auch Ansprache und Dynamik ihre Sensibilität ändern, sodass im Endeffekt für jede anvisierte Klangfarbe der Arbeitspunkt optimiert werden kann. Anders ausgedrückt bekommt man so ungewohnt elegant Kontrolle über die Balance zwischen Vorstufen- und Endstufenverzerrung. Selbst die schwächste Leistungsebene ist allerdings noch nicht so dezent/leise, das man unbesorgt in kritischen Umgebungen drauflos-zimmern könnte.

Auch die beiden Overdrive-Kanäle unterscheiden sich zunächst nicht dramatisch. Overdrive-2 wirkt heißer, Gain-intensiver, und im Zuge dessen auch dichter im Ton. Noch dichter muss es eigentlich heißen, denn auch Overdrive-1 geht eher kompakt-resolut zur Sache, denn luftig-elegant. Eine leichte 3-D-Tiefe im allgemeinen und sehr hohe Energie, superb kontrollierter Schub im Bassbereich, stehen einer befriedigenden Detailtreue und gezügelter Transparenz gegenüber. So schafft es der Tourmaster ohne weiteres z. B., rein vom Klang her

betrachtet, Riffs im AC/DC-Klischee zu präsentieren, die Struktur der Verzerrungen bleibt aber immer etwas schmutzig und beinhaltet je nach gespielten Intervallen und Tonlage rumorende Interferenzen in den unteren Mitten und darunter. Bei höheren Gain-Intensitäten nimmt der Effekt noch zu. Wer reine Powerchords abdrückt, wird dagegen mit hammerfett harmonischen Druckwellen versorgt, super voluminös. Das Tourmaster-Stack kommt auch mit tiefgestimmten Gitarren sehr gut zurecht, behält klare Kontouren, zeigt

Classic made in Germany:

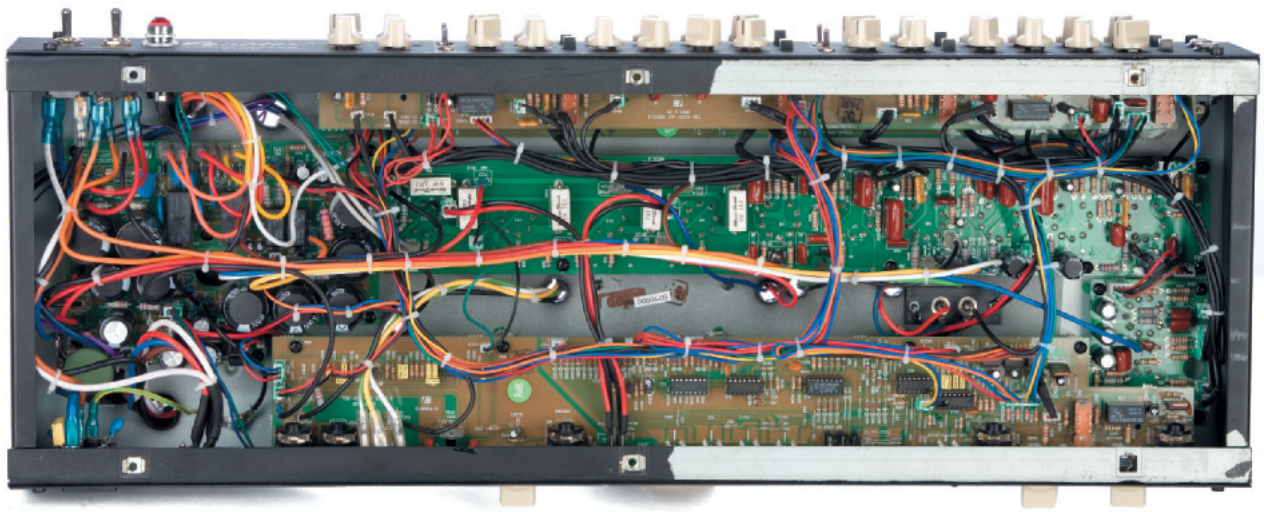
Höfner Club 50

Thomas Stühlein,
Gitarrenbauer bei Höfner

Höfner

– seit 1887 –

www.hofner.com



Attacks sauber und bewegt, wenn es sein soll/darf, richtig viel Luft – freut sich das Zwerchfell. Beim Solieren trägt der Tourmaster den Spieler mit weich musikalischem Sustain, das erfreulicherweise nicht durch überhöhte Kompression erkaufte wird. Nein, schon bei noch moderatem Gain singt der Ton und steht stabil im Raum. Was viele begeistern wird: Der Amp kippt quasi andauernd, bei Akkorden wie Einzelnoten, begehrlieh in hohe Obertöne um, selbst wenn man ziemlich leise spielt.

Der präzise Attack des Tourmaster, aus dem die Noten zuweilen förmlich herausplatzen, fordert den Spieler, macht es ihm nicht unbedingt leicht. Wer aber einigermaßen definiert in die Saiten langt, wird mal mit einem Solo-Ton à la Lukather oder Vai und Consorten belohnt, im nächsten Moment grollen bös die Metal-Quinten, um kurz darauf in ein authentisches Bonamassa-Riff zu mutieren. Der Punkt ist, dass die Klangregelung wiederum sehr intensiv in das Geschehen eingreift. Natürlich ändert sich nie den Charakter der Verzerrungen, aber der Frequenzgang lässt sich massiv verbiegen, sodass auch in den Overdrive-Kanälen eine weit über dem Durchschnitt liegende Bandbreite an Sounds geboten wird. Mittenabstimmung mit Contour kann den Ton annähernd so intensiv aushöhlen wie die V-Position eines Boogie-EQ. Die Wiedergabe ist aber immer geprägt von einem typischen Merkmal der Tonformung,

einer gewissen sägenden Schärfe in den Höhen, die sich mit einer stets in den Vordergrund quellenden Prägnanz der Hochmitten paart; eindeutig amerikanische Gene machen sich bemerkbar, britische Züge zeigen sich weniger. So präsentiert sich der Tourmaster im Sound zwar als extrovertierter, aber nicht wirklich aggressiver Typus. Bei allem Biss und Druck schwingt im Grunde immer eine freundliche Note in der Wiedergabe.

Die genannten Qualitäten resultieren aus der Teamarbeit von Amp und Cabinet. Heißt, die 4x12-Box ist definitiv eine sehr gute Ergänzung zum Topteil und sie glänzt u. a. mit einer sehr kontrollierten, präzisen wie stabilen Basswiedergabe. Wer eine besonders solide 4x12-Box mit Vintage-30-Speakern sucht, sollte ihr unbedingt eine Chance geben. Andererseits hat der Tourmaster 4100 vor Ort auch an anderen Cabinets eine gute Figur abgegeben, ja man kann sogar sagen, er profitiert von anderen Speakern, weil seine potente Klangregelung so wieder neue Sound-Dimensionen aufspürt.

In der Peripherie erfreut ein sehr wohlklingender Federhall, der qualitativ gelungene Record-Out und der problemlos arbeitende Effektweg. Dieser trägt nur das Manko von deutlich vernehmbaren Schaltgeräuschen beim Gebrauch des Fußpedals mit sich herum.

resümee

Egnaters Tourmaster hat drei entscheidende Trümpfe in der Hand: Massive Energiereserven, eine sehr hohe klangliche Variabilität, die stilübergreifend agiert, sowie schlicht und ergreifend kultivierten Wohlklang. Dies, gepaart mit der luxuriösen Ausstattung, sorgt für ein lukratives Preis-/Leistungsverhältnis. Zumal der Abstand in der Wiedergabe zu (wesentlich) teureren Konkurrenten zwar wahrnehmbar, aber nicht gravierend ist.

Das 412A-Cabinet steht qualitativ ebenfalls sehr günstig da und entpuppt sich als ideale Ergänzung zum Topteil. Dank ihrer ausgewogenen, bis zur Maximalauslastung sauber definierten Wiedergabe ist die Box letztlich ein Allrounder, von daher uneingeschränkt empfehlenswert und im Preis fair kalkuliert. ■

PLUS

- Sound, Variabilität
- Dynamik, hohe Leistungsreserven
- sehr hohe Gain-Reserven in den Overdrive-Kanälen
- Ausstattung (Power-Grid, Tube Biasing)
- relativ geringe Nebengeräusche
- Cabinet: ausgewogen und detailreich, warm-offensiver Toncharakter, kraftvolle Bass-/Low-Mid-Darstellung
- Verarbeitung, Qualität der Bauteile

MINUS

- Bedienungsanleitung nur in Englisch
- Schaltgeräusche bei FX-Loop-On/Off
- DC-Sicherung nicht von außen zugänglich

